

# 50 Jahre Wakkerpreis – fünf Wakkerpreise im Aargau

Wakkerpreis ist Ehre und Verpflichtung zugleich

Laufenburg erhielt die Auszeichnung als erste Aargauer Gemeinde 1985. Im Anschluss an die Jubiläumsfeier am Samstag in Laufenburg fand die Jahresversammlung des Aargauer Heimatschutzes statt.

Charlotte Fröse

LAUFENBURG. Seit 50 Jahren wird der Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes (1972-2022) verliehen, fünfmal ging der begehrte Preis an Gemeinden im Aargau. Der Verein Aargauer Heimatschutz (AHS) nahm diese Tatsache zum Anlass, um im Jubiläumsjahr vorgängig zu der diesjährigen Jahresversammlung am Samstag nachmittag in der Laufener Stadthalle, die fünf Aargauer Preisträgerinnen vorzustellen.

Christoph Brun, Präsident AHS, bezeichnete in seiner Begrüssungsrede den Wakkerpreis als ein Erfolgsprogramm und als den «Oscar der Baukultur». Er betonte aber auch, dass der Preis nicht nur eine Auszeichnung darstelle, vielmehr stelle er auch eine Verpflichtung dar. Dass sich die fünf Preisträgergemeinden dieser Verpflichtung stellten, wurde in den Referaten deutlich dargestellt.



Der Laufener Schwertlisturm bekam durch städtebauliche Veränderungen mehr Beachtung.

Foto: Charlotte Fröse

Dabei reiche es beileibe nicht aus, «rote Geranien in die Fenster zu stellen», wie der Aargauer Landammann Alex Hürzeler in seinem Grusswort betonte. Vielmehr ginge es um besondere Leistungen im Rahmen der Ortsbilder, bei der die Nachhaltigkeit

nicht zu kurz kommen dürfe, betonte Hürzeler. Es erfülle ihn mit Stolz, dass fünf Städte aus dem Aargau diese Voraussetzungen erfüllt haben. Als Aufruf an andere Gemeinden sagte Hürzeler: «Plant und baut eure Gemeinden so, als ob ihr einen Wakker-

preis bekommen wollt.» Laufenburg erhielt als erste Aargauer Gemeinde 1985 den Wakkerpreis. Rudolf Lüscher, Alt-Stadtammann Laufenburg, referierte darüber. Er sagte: «Es war ein langer Weg, bis zum schmucken Städtchen.» Viel sei entstanden, aber noch nicht alles sei gelöst, sagte Lüscher.

Baden, die jüngste Preisträgerin (2020) wurde von Jarl Olesen, Leiter Planung und Bau der Stadt Baden, vorgestellt. Ihre Bemühungen zeigten sich vor allem durch kluge Investitionen im öffentlichen Raum. Damit wurde mehr Lebensqualität geschaffen.

Rheinfelden (2016), die Grenzstadt am Rhein macht deutlich, wie ein vernetztes und langfristiges Denken von Politik und Behörden, auch über die Landesgrenzen hinweg, die Lebensqualität eines Ortes positiv beeinflussen kann. Urs Affolter, vormaliger Stadtbaumeister Rheinfelden, stellte die Schwerpunkte vor. Die Aargauer Kantonshauptstadt erhielt die Auszeichnung 2014 für die vorbildliche Umsetzung einer qualitätsvollen Verdichtung am richtigen Ort. Jan Hlavica, Stadtbaumeister Aarau, betonte, dass die Entwicklung noch nicht abgeschlossen sei. Dass auch eine kleine Gemeinde mit eher bescheidenen Möglichkeiten sich erfolgreich für eine

qualitätvolle Siedlungsentwicklung einsetzen kann, wurde am Beispiel der Gemeinde Turgi, Wakkerpreisgewinnerin 2002, deutlich. Ruedi Dietiker, vormals Vorstand AHS, Turgi, berichtete.

Im Anschluss an die kleine Jubiläumsfeier fand die Jahresversammlung des Aargauer Heimatschutzes statt. Der Jahresbericht vom Präsidenten Christoph Brun, führte eine Reihe von Aktivitäten rund um den Heimatschutz auf. Veränderungen gab es im Vorstand. Bianca Rossini, Ressort Finanzen, und Henri Leuzinger, Geschäftsführer, hatten schon im Vorjahr altersbedingt per Ende 2022 ihre Demissionen angekündigt. Erfreulicherweise stellte sich Simone Galioto, Münchwilen, als Kandidatin für das Ressort Finanzen und Buchhaltung zur Verfügung. Noch keine Nachfolge wurde für die Geschäftsführung gefunden. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Leo Balmer, Laufenburg, und Peter P. Stöckli, Wettingen, haben ebenfalls im Vorfeld ihren Rücktritt aus dem Gremium angekündigt. Maximilian Kindt, Baden, hat sich bereit erklärt, das Mandat von Peter Stöckli zu übernehmen, für Leo Balmer wurde noch kein Nachfolger gefunden.

Mehr Infos im Internet [www.heimatschutz-ag.ch](http://www.heimatschutz-ag.ch)